

Die Arbeit der Genetiker des Universums

„Das ursprüngliche Lebensplasma einer evolutionären Welt muss das ganze Potential für alle zukünftigen Entwicklungsvariationen und für alle späteren evolutionären Umwandlungen und Veränderungen enthalten.“ (UB 36:2.17)

Als Gläubige und Gottsucher sollten wir uns endgültig daran gewöhnen, dass das Universum in allen seinen Facetten und für menschlichen Verstand unbegreifbaren Vorgängen nicht so simpel nach der Devise: ‚Gott sprach - und es ward‘ funktioniert, auch wenn an tatsächliche Schöpfung so hohe Anforderungen gestellt werden wie in dem obigen Zitat aus dem Urantia Buch. Damit wird aber verdeutlicht, dass es um wirkliche Evolution des Lebens geht, die ohne weitere Eingriffe rein physisch-materiell verläuft - vom ursprünglichen Einzeller im Schlamm der Binnenmeere bis zum Menschen. Grund genug den Lebensbringern, also den Genetikern des Universums, ein wenig ‚über die Schulter zu schauen‘.

„Das Leben entsteht nicht spontan. Das Leben wird nach Plänen konstruiert, die von den (nicht offenbarten) Architekten des Seins ersonnen werden, und erscheint auf den bewohnten Planeten entweder durch direkten Import oder als Ergebnis der Operationen der lokaluniversellen Lebensbringer. Diese Lebensbringer zählen zu den interessantesten und vielseitigsten der so unterschiedlichen Familie von Universumssöhnen. Sie sind damit betraut, das Leben der Geschöpfe zu entwerfen und auf die planetarischen Sphären zu bringen. Und nachdem sie auf diesen neuen Welten das Leben angesiedelt haben, bleiben sie dort während langer Zeitperioden, um seine Entwicklung zu fördern.“ (UB 36:0.1)

Freilich hat noch kein Mensch je einen solchen Lebensbringer gesehen. Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass die äußeren Sinne des Menschen an die Bedingungen und Beschränkungen der materiellen Seinsweise gebunden sind, und dass Gott selbst reiner Geist ist. Dazwischen gibt es Myriaden von geschaffenen Persönlichkeiten, deren Seinsweise eher als morontie-ähnlich zu bezeichnen ist, die aber den Augen und Ohren materieller Wesen (normalerweise) nicht wahrnehmbar sind und nur in den unteren Stufen manchmal sichtbar gemacht werden können, so wie es mit dem auferstandenen Jesus geschehen ist (siehe UB Schriften 190 - 193). Die Kehrseite dieser Seinsweise ist jedoch, dass diese Persönlichkeiten normalerweise die Materie nicht handhaben können in dem Sinne, etwa eine lebensfähige Zelle synthetisch herzustellen wie dies von irdischen Wissenschaftlern vergeblich versucht wurde. Dennoch müssen sie das ursprüngliche Lebensplasma physisch an geeigneten Stellen eines Planeten einsetzen. Dafür gibt es eine ‚körperliche‘ Veränderung der Lebensbringer, während der sie die physischen Operationen ausführen können:

„Wenn sich die Lebensbringer anschicken, Leben anzusiedeln, nachdem sie die für ein solches Vorhaben geeigneten Orte ausgesucht haben, lassen sie die Erzengelkommission zur Verwandlung der Lebensbringer kommen. Diese Gruppe besteht aus zehn verschiedenen Persönlichkeitsordnungen, einschließlich der physischen Überwacher und ihrer Mitarbeiter, und wird vom Haupt der Erzengel geleitet, das auf Weisung Gabriels und mit Erlaubnis der Ältesten der Tage in dieser Eigenschaft handelt. Wenn diese Wesen in geeigneter Weise zusammengeschaltet sind, können sie in den Lebensbringern Veränderungen auslösen, die diese befähigen, sogleich auf den physischen Ebenen der Elektrochemie zu funktionieren.“

Wenn die Lebensmodelle einmal formuliert und die materiellen Organisationen bereitstehen, treten sofort die an der Lebensvergabe beteiligten übermateriellen Kräfte in Aktion, und das Leben existiert. Danach werden die Lebensbringer unverzüglich wieder auf ihre normale mittlere Ebene persönlicher Existenz zurückversetzt, in welchem Zustand sie die lebenden Einheiten manipulieren und

die sich entwickelnden Organismen steuern können, obwohl sie nun jeglicher Fähigkeit, neue Modelle lebender Materie zu organisieren — zu erschaffen — beraubt sind.“ (UB 65:1.6-7)

Das bedeutet also, dass die geplante Formel für das ursprüngliche Keimplasma auf einem Planeten vollkommen den eingangs erwähnten Anforderungen entsprechen muss. Es gibt hier kein planloses Herumexperimentieren und Nachbessern:

„Aber auf keiner Welt ist die Einsetzung des Lebens jemals ein Experiment in dem Sinne, dass etwas nie Versuchtes und Unbekanntes gewagt würde. Die Evolution des Lebens ist eine Technik, die stets fortschrittlich, differenziert und veränderlich ist, nie aber willkürlich, unkontrolliert oder völlig experimentell im Sinne des Zufalls.“ (UB 65:4.2)

Und es gibt als Voraussetzung für die Einsetzung des Lebens auf einem Planeten ein regelrechtes ‚Genehmigungsverfahren‘, wenn erst *auf Weisung Gabriels* - des Regierungschefs unseres Lokaluniversums - und *mit Erlaubnis der Ältesten der Tage* - der Regierung des Superuniversums - die Manipulationen vorgenommen werden dürfen, die die Lebensbringer zu kurzfristigem physischem Handeln befähigen. Es muss also bis zu diesem Zeitpunkt alles perfekt vorbereitet sein.

Auch wenn es sich bei diesen Persönlichkeiten um dem Menschen weit überlegene und ganz anders strukturierte Wissenschaftler handelt, so ähnelt ihre Arbeitsweise doch in manchen Punkten derjenigen irdischer Wissenschaftler. Auch sie sind gebunden an vorhandene ‚Gesetzmäßigkeiten‘ wie beispielsweise *„über eine Million fundamentaler oder kosmischer chemischer Formeln, welche die elterlichen Urmuster der Lebenserscheinungen und ihre zahlreichen grundlegenden funktionellen Variationen darstellen“* (UB 36:2.14), *„Der sterbliche Mensch ist nicht ein evolutionärer Zufall. Es gibt ein genaues System, ein universales Gesetz, das die Entfaltung des planetarischen Lebensplanes auf den Sphären des Raums bestimmt.“* (UB 49:1.6) sowie ganz bestimmte Zahlenverhältnisse:

„Die Zahl zehn — das Dezimalsystem — ist dem physischen Universum inhärent, nicht aber dem geistigen. Der Bereich des Lebens charakterisiert sich durch drei, sieben und zwölf oder durch Vielfache und Kombinationen dieser Grundzahlen. Es gibt drei uranfängliche und grundlegend verschiedene Lebensebenen nach der Ordnung der drei Zentralen Ursprünge des Paradieses, und im Universum von Neadon erscheinen diese drei Grundformen des Lebens getrennt auf drei verschiedenen Planetentypen. Es gab ursprünglich zwölf verschiedene göttliche Vorstellungen von übertragbarem Leben. Diese Zahl zwölf mit ihren Unterteilungen und Vielfachen zieht sich in allen sieben Superuniversen durch alle dem Leben zugrunde liegenden Urmuster. Es gibt auch sieben architektonische Typen des Lebensentwurfs, fundamentale Anordnungen der Fortpflanzungsstrukturen der lebenden Materie. Die Lebensurmuster von Orvonton sind als zwölf Erbschaftsträger strukturiert. Die verschiedenen Ordnungen von Willensgeschöpfen sind nach den Zahlen 12, 24, 48, 96, 192, 384 und 768 strukturiert. Auf Urantia gibt es in den Geschlechtszellen der menschlichen Fortpflanzung achtundvierzig Einheiten der Urmusterkontrolle — Bestimmer der Wesenszüge.“ (UB 36:2.11)

Besonders interessant wird aber ihre Arbeit, wenn ihnen ein Planet für Experimente mit lebendigen Formen zur Verfügung gestellt wird, wie es mit etwa zehn Prozent der bewohnbaren Welten der Fall ist - und unser Planet ist eine solche experimentelle Welt. Diese Möglichkeiten nutzen die Lebensbringer bei dem Bemühen nach und nach Weiterentwicklungen und Verbesserungen für die grundlegenden Lebensformen dieses Universums zu erarbeiten. Für die Vorbereitungen eines solchen Experiments haben sie Laboratorien zur Verfügung, in denen sie zur Vorbereitung der Lebensform auf Urantia mehr als fünfhunderttausend gezielte Experimente durchgeführt hatten (UB 65:4.4):

„In diesen Laboratorien arbeiten die Lebensbringer und all ihre Mitarbeiter mit den Melchisedeks im Bemühen zusammen, das zur Ansiedlung auf den Dezimalplaneten Neadons bestimmte Leben zu modifizieren und wenn möglich zu verbessern. Gerade auf dieser Welt ist das Leben, das sich jetzt auf Urantia entwickelt, geplant und teilweise ausgearbeitet worden, denn Urantia ist ein Dezimalplanet, eine Experimentierwelt des Lebens. Auf einer von zehn Welten sind größere Abweichungen von den normalen Lebensmodellen als auf den übrigen (nicht experimentellen) Welten erlaubt.“ (UB 36:2.15)

Diese erlaubten größeren Abweichungen stehen selbstverständlich auch nicht allein im Belieben der Lebensbringer. Was sie erarbeitet haben, das muss überprüft und genehmigt werden:

„Wenn die allgemeinen Lebenspläne für eine neue Welt festgelegt worden sind, werden sie an die Hauptsphäre weitergeleitet, wo sie durch den höchsten Rat der Senior-Lebensbringer in Zusammenarbeit mit einem Beraterkorps von Melchisedeks einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Wenn sich diese Pläne von den zuvor genehmigten Formeln entfernen, müssen sie vom Schöpfersohn überprüft und gutgeheißen werden.“ (UB 36:2.12)

Gerade in letzter Zeit tauchen immer mehr Berichte von Wissenschaftlern auf, die sich mit den Genen befassen, dass sie bei ihren Forschungen zunehmend feststellen, dass es so etwas wie einen ‚Geheimcode‘ geben muss, der dafür sorgt, dass in der Evolution des Lebens alles kein Zufall ist. Eingefleischten Darwinisten dürften solche unleugbaren Erkenntnisse eine Gänsehaut verursachen, ist doch nach ihrer Lehre die gesamte Evolution Zufall und auf der Grundlage von ‚Kampf ums Dasein‘ erfolgt. Genau genommen entdecken irdische Forscher ein wenig davon, wie erfolgreich die Lebensbringer gewesen sind bei der Formulierung der Formeln für das Lebensplasma, das offenkundig vollkommen den eingangs zitierten Anforderungen entspricht. Ihnen gebührte wohl zurecht der entsprechende Nobelpreis, allerdings hätte man da ein umfangreicheres Team vor sich:

“Das Lebensbringerkorps, das den Auftrag hat, einer neuen Welt das Leben einzupflanzen, besteht gewöhnlich aus hundert Senior-Lebensbringern, hundert Assistenten und tausend Bewahrern. Oft bringen die Lebensbringer das Lebensplasma mit sich auf eine neue Welt, aber nicht immer. Manchmal organisieren sie die Lebensmuster erst nach ihrer Ankunft auf dem ihnen anvertrauten Planeten gemäß den zuvor gebilligten Formeln für ein neues Abenteuer der Lebensgründung. Und gerade so hat das planetarische Leben auf Urantia begonnen.“ (UB 36:3.2)

Aus diesem Absatz geht hervor, dass bei der ‚Entstehung‘ des Lebens auf unserem Planeten nichts importiert worden ist - auch keine Keime aus ‚kosmischem Staub‘ oder gemäß anderer Theorien -, sondern dass es aus den vorhandenen materiellen Voraussetzungen heraus initiiert worden ist, von vorneherein angepasst an die Umweltbedingungen dieses Planeten:

„Die Lebensbringer Satantias hatten ein auf Natriumchlorid beruhendes Lebensmodell projektiert; deshalb konnten keine Schritte für dessen Ansiedlung unternommen werden, solange das Ozeanwasser nicht salzig genug geworden war. Der Protoplasmatyp Urantias kann nur in einer angemessenen salzhaltigen Lösung funktionieren. Das Habitat, in dem sich das gesamte — pflanzliche und tierische — Urleben entwickelte, war eine salzige Lösung. Und auch die höher organisierten Landtiere könnten nicht weiterleben, wenn nicht ebendiese wesentliche Salzlösung ihren Körper als Blutstrom durchflösse, der jede winzige lebende Zelle frei in dieser „salzigen Flut“ schwimmen lässt, sie förmlich in sie eintaucht.“

Eure primitiven Urahnen zirkulierten frei im salzigen Ozean; heute zirkuliert dieselbe ozean-gleiche salzige Lösung frei in eurem Körper und taucht jede einzelne Zelle in eine chemische Flüssigkeit, die in allem Wesentlichen dem Salzwasser gleicht, welches die ersten protoplasmatischen Reaktionen der ersten auf dem Planeten funktionierenden lebenden Zellen stimulierte.“ (UB 58:1.3-4)

Diese ersten lebenden Zellen haben sie an drei geeigneten Stellen eingesetzt, von wo aus sich das Leben nach und nach ausbreiten konnte:

„Vor 550 000 000 Jahren kehrte das Lebensbringerkorps nach Urantia zurück. In Zusammenarbeit mit geistigen Mächten und überphysischen Kräften organisierten wir die ursprünglichen Lebensmodelle dieser Welt, setzten sie in Gang und siedelten sie in den wirtlichen Gewässern der Welt an. Das ganze planetarische Leben ... ging aus unseren drei ursprünglichen, identischen und gleichzeitigen marinen Pflanzungen des Lebens hervor. Diese drei Ansiedlungen des Lebens wurden bezeichnet als: die zentrale oder eurasisch-afrikanische, die östliche oder australasiatische und die westliche, Grönland und die beiden Amerika umfassende.

Vor 500 000 000 Jahren hatte sich das primitive marine pflanzliche Leben auf Urantia fest eingerichtet. Zusammen mit Nord- und Südamerika begannen Grönland und die arktischen Landmassen ihre lange und langsame Drift nach Westen. Afrika bewegte sich etwas nach Süden und schuf dadurch zwischen sich und der Muttermasse eine von Osten nach Westen verlaufende Mulde, das Mittelmeerbecken. Im Süden und im Osten spalteten sich die Antarktis, Australien und die Landmasse, an welche die Inseln des Pazifischen Ozeans erinnern, ab und haben sich seit jenen Tagen weit weg bewegt.

Wir hatten die primitive Form marinen Lebens in den geschützten tropischen Buchten der zentralen Meere angesiedelt, die in der Ost-West-Spalte der auseinander brechenden Kontinentalmasse entstanden waren. Als wir das marine Leben an drei Orten ansiedelten, leitete uns der Gedanke sicherzustellen, dass jede große Landmasse das Leben in ihren warmen Meereswassern mit sich forttrage, wenn die Landmasse in der Folge auseinander brechen würde. Wir sahen voraus, dass in der späteren Ära des entstehenden Landlebens große Ozeane diese auseinandertreibenden Kontinentalmassen trennen würden.“ (UB 58:4.2-4)

Von da an wird besonders die Kommission der Lebensbewahrer aktiv, die sich auf die Manipulation der grundlegenden Urmuster verstehen und bis zu gewissem Grad auch das Umfeld des sich entwickelnden Lebens begünstigend beeinflussen können (UB 36:2.16 und 3.6-7). Diese Arbeit verrichten sie immer mit großer Aufmerksamkeit, wobei sie freilich Störungen oder Unfälle und dadurch Zerstörungen verschiedener hoffnungsvoller Entwicklungslinien aufgrund beispielsweise der geologischen Vorgänge auf einem Planeten in Entwicklung weder voraussehen noch verhindern können. Deshalb sind in den grundlegenden Formeln für das ursprüngliche Lebensplasma auch mehrere Entwicklungswege vorbereitet um das gesteckte Ziel zu erreichen, und das ist bei jeder Lebensansiedlung auf einem Planeten die Entwicklung von intelligenten Wesen mit sittlichem Status. Das heißt, dass ein solches im Laufe der Evolution hervorgegangenes Wesen erstmalig eine bewusste sittliche Entscheidung treffen und damit das Vorhandensein des freien Willens bekunden kann. Sobald dieses Ziel erreicht ist, endet die Arbeit der Lebensbringer, und dies geschah vor knapp einer Million Jahren (siehe UB 62:6 und 7). Von da an dürfen sie keinen Einfluss mehr nehmen, vor allem nicht auf den freien Willen der Menschen, der auf allen Ebenen und für alle Persönlichkeiten der Universen nach göttlichem Recht absolute Priorität genießt. Nach einer Verzichtserklärung hinsichtlich jeglicher Einflussnahme dürfen einige von ihnen auf dem Planeten als Berater bleiben:

„Nach der Ankunft eines Planetarischen Fürsten schicken sie sich zur Abreise an, obgleich zwei Senioren und zwölf Bewahrer einen zeitweiligen Verzicht geloben und sich bereit erklären können, auf unbestimmte Zeit auf dem Planeten auszuharren, um bei der weiteren Entwicklung und Bewahrung des Lebensplasmas als Berater zu wirken. Zwei derartige Söhne dienen jetzt mit ihren zwölf Mitarbeitern auf Urantia.“ (UB 36:3.9)

Irdische Wissenschaftler wären wohl gut beraten, wenn sie ihre sture materialistische Denkweise aufgäben und sich innerlich mit diesen anwesenden, wenn auch unsichtbaren Beratern in Verbindung setzen würden, vor allem bei ihren Arbeiten mit genetischem Material, denn ...

„Der Prozess der planetarischen Evolution geschieht geordnet und unter Kontrolle. Die Entwicklung höherer Organismen aus tieferstehenden Gruppen des Lebens ist nicht zufällig. Manchmal wird der evolutionäre Prozess vorübergehend verzögert durch die Zerstörung bestimmter viel versprechender Linien von Lebensplasma in einer ausgewählten Spezies. Es erfordert oft Zeitalter über Zeitalter, um den Schaden wieder gut zu machen, der durch den Verlust einer einzigen höher entwickelten Linie menschlicher Erbmasse angerichtet worden ist. Diese selektionierten und höheren Linien lebendigen Protoplasmas sollten eifersüchtig und intelligent behütet werden, wenn sie einmal aufgetreten sind. Auf den meisten bewohnten Welten wird diesen überlegenen Lebenspotentialen ein weit höherer Wert beigemessen als auf Urantia.“ (UB 49:1.7)

Wir müssen uns darüber klar werden, dass jeder verändernde Eingriff in die Erbmasse, der nicht zu 100 Prozent in die ursprünglichen Lebensformeln passt, das weitere Entwicklungspotenzial der betroffenen Lebenslinien nicht nur gefährdet, sondern deren rasches Aussterben verursachen muss. Die entsprechenden bisherigen Erfahrungen mit genmanipulierten Pflanzen und Lebewesen deuten sehr klar in diese Richtung, dennoch wird mit dieser Zerstörung fortgefahren. Kein irdischer Wissenschaftler wird je in der Lage sein, die Lebensformeln komplett zu entschlüsseln, die die Lebensbringer formuliert haben, noch weniger verstehen sie von dem Zusammenwirken dreier Komponenten in der Evolution des Lebens:

„Es ist dieses Zusammenwirken von Lebensbringern, physischen Überwachern und Hilfsgeistern, das den Lauf der organischen Evolution auf den bewohnten Welten bedingt. Und das ist der Grund, weshalb die Evolution — auf Urantia oder anderswo — stets planvoll und nie zufällig erfolgt.“ (UB 65:0.7)

Demzufolge haben die Lebensbringer im Zuge der Offenbarung vor knapp einhundert Jahren eine deutliche Ermahnung an die Menschheit und speziell an die Wissenschaftler gerichtet - wobei klar sein muss, dass kein Gott und kein Lebensbringer die Menschen für die Missachtung bestrafen wird, vielmehr führt die Missachtung zu Selbstbestrafung und Selbstvernichtung:

„Die Menschheit Urantias muss die Probleme ihrer irdischen Entwicklung aufgrund der Menschenbestände lösen, die sie besitzt — in aller Zukunft werden sich aus vormenschlichen Quellen nie neue Rassen entwickeln. Aber diese Tatsache schließt die Möglichkeit nicht aus, durch intelligente Pflege der in den menschlichen Rassen weiterhin vorhandenen evolutionären Potentiale sehr viel höhere Ebenen menschlicher Entwicklung zu erreichen. Das, was wir Lebensbringer vor dem Erscheinen des menschlichen Willens für Pflege und Erhaltung der Lebenslinien tun, muss der Mensch nach diesem Ereignis und nachdem wir uns von der aktiven Beteiligung an der Evolution zurückgezogen haben, für sich selber tun. Ganz allgemein ruht des Menschen evolutionäres Schicksal in seinen eigenen Händen, und wissenschaftliche Intelligenz muss früher oder später an die Stelle des blinden

Funktionierens unkontrollierter natürlicher Selektion und zufälligen Überlebens treten.“ (UB 65:3.6)

“Während schier endloser Zyklen von Gewinnen und Verlusten, Anpassungen und Wiederanpassungen pendeln alle lebendigen Organismen hin und zurück von Zeitalter zu Zeitalter. Diejenigen, welche zu kosmischer Einheit gelangen, überdauern, während jene, die dieses Ziel verfehlen, zu existieren aufhören.“ (UB 58:6.8)

Die Lebensbringer sind jedenfalls mit ihren Ausarbeitungen überaus erfolgreich gewesen:

„Überseht die Tatsache nicht, dass Urantia uns als eine Lebensexperimentierwelt zugewiesen wurde. Auf diesem Planeten unternahmen wir unseren sechzigsten Versuch, die Adaptation Satantias der nebadonschen Lebensentwürfe zu verändern und, wenn möglich, zu verbessern, und es ist eine verbürgte Tatsache, dass uns zahlreiche vorteilhafte Änderungen der normalen Lebensmodelle gelungen sind. Um deutlich zu sein, haben wir auf Urantia nicht weniger als achtundzwanzig charakteristische Modifikationen des Lebens ausgearbeitet, die befriedigende Resultate gezeitigt haben und ganz Nebadon in aller Zukunft nützlich sein werden.“ (UB 65:4.1)

Eines dieser Gewinne für alles Leben im Universum haben die Lebensbringer ein wenig erläutert und dabei die Wissenschaftler auf eine besondere Forschungsrichtung hingewiesen, wodurch für die Gesundheit und weitere Entwicklung der Menschheit große Gewinne erzielt werden könnten. Vielleicht haben sie zum Zeitpunkt der Offenbarung schon gewusst oder sogar die Trends gesehen, wie in unserer Gegenwart mit diesem Thema umgegangen wird - ein wahrhaft verantwortungsvoller Umgang mit dem Leben sieht jedenfalls anders aus als das, was wir täglich erleben müssen:

„Viele Züge des menschlichen Lebens sind ein reichlicher Beweis dafür, dass das Phänomen der menschlichen Existenz intelligent geplant wurde, dass die organische Evolution nicht nur ein kosmischer Zufall ist. Wenn eine lebende Zelle verletzt wird, hat sie die Fähigkeit, gewisse chemische Substanzen zu bilden, die imstande sind, die benachbarten normalen Zellen so zu stimulieren und zu aktivieren, dass diese unmittelbar mit der Sekretion bestimmter Substanzen beginnen, welche den Heilungsprozess der Wunde erleichtern; und zugleich beginnen die normalen, unverletzten Zellen, sich zu vermehren — sie beginnen neue Zellen zu erschaffen, um Bruderzellen zu ersetzen, die bei dem Unfall etwa zerstört worden sind.

Diese an der Wundheilung und Zellreproduktion beteiligte chemische Aktion und Reaktion stellt die von den Lebensbringern getroffene Wahl einer Formel dar, die über einhunderttausend Phasen und Eigenheiten möglicher chemischer Reaktionen und biologischer Rückwirkungen einschließt. Mehr als eine halbe Million gezielter Experimente wurden von den Lebensbringern in ihren Laboratorien gemacht, bevor sie sich endlich auf diese Formel für das Lebensexperiment auf Urantia festlegten.

Wenn die Wissenschaftler Urantias einmal mehr über diese chemischen Heilstoffe wissen, werden sie Verletzungen wirksamer behandeln können und dadurch indirekt gewisse schwere Krankheiten besser in den Griff bekommen.

Seit das Leben auf Urantia seinen Anfang genommen hat, haben die Lebensbringer diese Technik der Heilung auf einer anderen Welt Satantias eingeführt und sie insofern verbessert, als sie nun in höherem Maße schmerzlindernd wirkt und die Wucherfähigkeit der am Prozess beteiligten Zellen besser kontrolliert.“ (UB 65:4.3-6)

Es stünde uns allen gut an, voller Ehrfurcht auf diese Leistungen der Lebensbringer im Auftrag des Schöpfers dieses Universums zu blicken und das Leben in allen seinen Facetten zu schützen sowie seine weitere Entwicklung zu fördern mit großer Aufmerksamkeit und Verantwortung, und gleichzeitig demütig anzuerkennen, dass Menschen zwar die intelligentesten Lebewesen auf diesem Planeten sind - oder sein könnten? -, dass das Universum jedoch weitaus intelligentere Persönlichkeiten mit überragenden Fähigkeiten beherbergt, deren liebevolle Arbeit der Mensch um des eigenen Überlebens und Fortschritts willen nicht zerstören sollte.